

Erloß wurde für
 6-7.50 M.,
 bezw. 3-4 M.,
 12-12 M.

berat teilte der
 vnder Ludwigs-
 Million M
 im Stifter Herz
 Ehrenbürger

trift aus Ober-
 nd, Strecker &
 mit dem soeben
 ang.

terflicher und
 Aus dem In-
 G. Kolben-
 inden Menschen;
 us (Legende);
 st Wittermann,
 Bishofen; Dr.
 Anna Schieber,
 Freiburg und
 itabel, Westliche
 bratwohl; Her-
 Erik ist von:
 Hesse und Aug.
 ei diese Zeit-
 enigen, die
 ington und Auf-
 uch der Verlag,
 tgenen.

mann, Calw.
 ruderer, Calw.

ung.
 ote, Freunde
 den 16. Okt.

Feier
 Calw, freund-
 über in Calw.
 sbauer,
 w.
 Einladung

ung.
 Freunde und
 den 16. Okt.

Feier
 euhengstett.
 euhengstett.

umheim.
 Zirk
 ntr. Stroh
 wie
 10 Stück
 schindeln
 zu kaufen.
 Hr. Bönnagel.

virshale
 encloset
 kaufen — wo, sagt
 stelle des Blattes

Dielen
 2^a A.
 A.
 cht.
 Stuttgart,
 1.

Calmer Tagblatt







Nr. 241. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 95. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 60 Pf. wöchentlich. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 9.

Freitag, den 15. Oktober 1920.

Wegungspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 12.90 vierteljährlich, Postbezugspreis Mt. 12.90 mit Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Zur Lage.

Aber Deutschland scheint sich wieder eine Streitwelle ausbreiten zu wollen, die von Mitteldeutschland ihren Ausgang nimmt, und die sich auch über verschiedene Teile des weiteren Deutschlands schon ergossen hat. Eine Grundlage bieten die leider wieder auf allen Gebieten der Ernährung wie der gesamten Lebenshaltung zunehmenden gewaltigen Preissteigerungen, die die ohnehin schwere Existenz der Festbesoldeten und Arbeiter noch weiter gefährden. Dazu kommt die dauernd zunehmende Arbeitslosigkeit. Man macht sich in Erzeuger- und Verläuferkreisen anscheinend keine Vorstellung davon, welche gewaltigen Propagandamittel durch solche dauernden Preissteigerungen den radikalen Elementen damit in die Hand gespielt werden, die mit einem Schlage einmal zur Auswirkung kommen können, was um so gefährlicher wäre, als ein sehr großer Teil des früheren Mittelstandes und der Festbesoldeten immer mehr der Proletarisierung verfällt. Wieviel mal wurde schon behauptet, es werde dem Bucher entgegengetreten, und immer größer werden die Auswüchse des Wucher- und Schiebertums. Die Behörden sind machtlos, oder sie wollen das wüsten, unser gesellschaftliches und nationales Sittenleben vollends untergrabende Treiben nicht allzu scharf bekämpfen, weil sie offenen Konflikten mit den wirtschaftlichen Organisationen aus dem Wege gehen möchten, und weil überdies der hemmende Einfluß dieser Organisationen auf ihre Mitglieder gleich Null ist, wie wir ja in der letzten Zeit auf den verschiedensten Gebieten erfahren haben. Selbst der Einfluß der Geistlichkeit, die im Sinne der Bekämpfung dieser Seuche der Habgier fortwährend tätig ist, vermochte hier bis jetzt nicht zur Geltung zu kommen. Und doch liegt in der Bekämpfung des Wuchers, der allgemeinen Teuerung die einzige Möglichkeit, die Radikalisierung der Massen zu verhindern. Dieser Winter wird womöglich noch schlimmer werden in bezug auf die Gefahren, die durch den Mangel an Nahrung, Heizmaterial und Arbeit entstehen als der vorige, und wenn nicht alle Volksgenossen wieder zu dem Gemeinfinn zurückkehren, wie er die ersten Kriegsjahre beherrschte hat, wenn nicht jeder soviel Ueberwindung des ohnedies bei vielen ins Maßlose entwickelten Egoismus mehr aufzubringen vermag, daß er auch noch für seine Nebenmenschen etwas Mitleidempfinden und für unser Volksganzes Verständnis und Opferinn erübrigen kann, — dann werden wir bald erleben können, daß unsere Feinde ihr Endziel der vollständigen Zertrümmerung des deutschen Volkstums in erreichbare Nähe gerückt sehen.

Von außen her haben wir keine Hilfe zu erwarten, denn die Neutralen können uns nicht helfen, selbst wenn sie wollten, unsere Feinde aber wollen uns nicht helfen. Und wenn kürzlich wieder in Brüssel falsche Protokollstränge wegen der furchtbaren wirtschaftlichen und finanziellen Not Europas verflochten und wunderschöne papierene Beschlüsse gefaßt wurden, so geschah das weniger, um wirklich Abhilfe zu schaffen, sondern mehr deswegen, um das Ansehen des „Völkerbunds“ und seiner Einrichtungen zu heben. Wir sehen ja jetzt an der Theateraufführung der Entente mit dem Thema „Am Genf“, daß es den Alliierten gar nicht so wichtig ist, unsere Salutanot zu beheben, und damit unsere schwere wirtschaftliche und Ernährungslage zu beheben. Gleichzeitig kamen gestern zwei Meldungen, die eine aus Paris, wonach die Genfer Konferenz fallen gelassen werde, die andere aus London, daß sie in einem Monat stattfinden. Die Meldungen demonstrieren das derzeitige Verhältnis der beiden Staaten, wie es sich aus ihren besonderen Interessen ergibt, recht augenfällig. Man muß beachten, daß alle politischen Aeußerungen der Ententestaaten — mögen sie auch scheinbar noch so weit entfernt von den großen Richtlinien ihrer Gesamtpolitik liegen — immer im Hinblick auf das letzte Ziel zu bewerten sind. Frankreich kennt nach Erfüllung seiner kolonialen Bestrebungen nur noch das eine Ziel: Deutschland niederzuhalten und es womöglich zu zerstören, um die Gefahr einer Wiedererstarkung für immer zu bannen. In diesem Sinne haben wir das Verhalten gegenüber der Genfer Konferenz zu deuten, gegen die die Franzosen eine Abneigung haben, weil ihnen schon ein wirtschaftlicher Wiederaufbau Deutschlands gefährlich erscheint; in diesem Sinne haben wir auch die Rüstungen und Verstärkungen der Truppen im besetzten Gebiete, und letzten Endes das französisch-belgische Defensivbündnis zu verstehen, das gegen den Charakter des „Völkerbunds“ verstößt. England hätte zwar, wenn ihm seine äußere Lage dies gestattet hätte, auch nichts gegen die völlige Vernichtung Deutschlands als Großmacht einzuwenden gehabt, es fürchtet heute aber auch die Gegner-

schaft Deutschlands noch auf sich nehmen zu müssen, wo der ganze Orient in einer Gärung ist, über deren Auswirkungsmöglichkeiten wir uns vorläufig noch kein Bild zu machen vermögen. In den letzten Monaten und Wochen haben wir eigentümliche Nachrichten von einer riesigen Weltpropaganda der Mohamedaner gegen England und Frankreich, den Unterdrückern des Orients, gehört. Zwar hat schon seit Jahren und besonders nach dem Eintritt der Türkei in den Krieg diese Bewegung von sich reden gemacht, aber damals vermochten es die Engländer, die Ägypter und Indier durch Versprechung der Unabhängigkeit, die Araber durch Verleumdung der Türken für sich zu gewinnen. Heute sehen alle Mohamedaner, von Marokko bis Indien, wer ihre wahren Feinde sind, doch wenn man den kulturellen Stand des Orients in Betracht zieht, so wird man begreifen, daß eine solche Bewegung Zeit braucht bis zur lebendigen Auswirkung. Wenn England aber von seinen größten Kolonien bedroht wird, dann geht es um Sein oder Nichtsein, noch mehr als bei Deutschland. In Amerika macht sich anscheinend ebenfalls eine englandfeindliche Strömung bemerkbar, die mit der blutigen englischen Trennpolitik zusammenhängt. Man will dort sogar zum Boykott englischer Waren schreiten. Doch darf man diese Erscheinung nicht so ernst nehmen. Amerika hat seine Hauptinteressen nach Asien gerichtet, und letzten Endes wäre schnell wieder eine das gesamte Angelsächsentum umschließende Stimmung gegen Japan aufgebracht.

Und noch ein anderes Problem beherrscht die Entente: Rußland! Wenn man den Ententenachrichten vertrauen darf, so sind die Bolschewisten nicht nur von den Polen und dem russischen Gegenrevolutionär Baron Wrangel schwer bedrängt, sondern werden auch im Innern durch Aufstände aus ihren eigenen Reihen bedroht. Der polnische Feldzug war vollstündlich, jetzt da er zusammengebrochen ist, wendet sich die Stimmung gegen die Bolschewistenführer. Die nächsten Wochen werden zeigen müssen, wie stark die inneren Kräfte des Bolschewismus sind. Wenn aber auch die Bolschewisten überwunden sind, dann werden für die Entente, namentlich England, neue große Fragen zu lösen sein. Man darf nicht glauben, daß die Großrussen die Bolschewisten bekämpft haben, lediglich um Frankreich seine Milliarden wiedergeben zu können, oder um den Angelsachsen ihr Land zur wirtschaftlichen Ausbeutung zu überlassen. Die Russen werden russische Politik treiben, und die wird sicherlich nicht ententefreundlich sein, weil Rußland vielleicht noch mehr als Deutschland von den Alliierten hinters Licht geführt worden ist, und lediglich als fälschliche Zitrone im Hausbrot des Ententevölkerbundes figurieren soll. Für die Entente taucht also mit der Wiederkehr der Ordnung in Rußland von neuem das Problem Deutschland-Rußland-Japan auf. Und daß heute schon diese Gedanken in greifbare Nähe gerückt sind, sehen wir an der japanischen Stimmung in Australien, das die japanischen Schiffe und Waren boykottiert, an der scharf ablehnenden, ja teilweise fast aggressiven Haltung Amerikas in der Einwanderungsfrage, die darauf berechnet ist, die Rasseninstinkte zu wecken. Wir sehen, es sind überall Explosivstoffe von äußerst gefährlicher Fällung vorhanden, und man ist keinen Tag sicher, ob nicht ein kleiner Funke die ganze Welt noch einmal in Brand setzt. O. S.

Kärnten österreichisch.

(W.B.) Wien, 15. Okt. Anlaßlich des kärntener Plebiszits richtete das Präsidium der österreichischen Nationalversammlung an die österreichische Öffentlichkeit eine Kundgebung, in der es darauf verweist, daß die Mehrheit der Bevölkerung in dem strittigen Gebiet sich nicht für das mit natürlichen Hilfsmitteln so reich gesegnete Jugoslawien, sondern für unsern in tausend Räten ringenden Staat entschieden haben. Das Präsidium der Nationalversammlung dankt aus innigem Herzen den Kärntnern für ihre Treue.

Berlin, 15. Okt. Wie der „Bosfischen Btg.“ aus Klagenfurt mitgeteilt wird, hat die Interalliierte Plebiszitkommission für Kärnten einen Erlaß herausgegeben, wonach die südslawischen Behörden am 16. Oktober die Verwaltung der Kärntener Zone an Deutsch-Oesterreich zu übergeben haben. Mit Einwilligung der in Klagenfurt stationierten englischen und französischen Vertreter hätten die Italiener Truppen in großen Stärke zwischen Tarbis und Villach zusammengezogen, um den Ergebnissen der Volksabstimmung gegebenenfalls Nachdruck zu verleihen.

Jugoslawische Gewaltabsichten?

(W.B.) Klagenfurt, 14. Okt. In die Zone A sind zwei jugoslawische Bataillone einmarschiert. Die Plebiszitkommission trat entsprechende Maßnahmen und wird bis zur Uebergabe

des Gebiets an Oesterreich anstatt der Kontrolle die Verwaltung des Gebiets selbst übernehmen.

Der Krieg im Osten.

Zunehmende Aufstandsbewegung in Sowjetrußland.

Berlin, 15. Okt. Die Morgenblätter geben eine Meldung des Moskauer Volkswissenschaftlers „Pravda“ wieder, wonach die Sowjetregierung über 12 russische Gouvernementsdistrikte, darunter über Moskau und Petersburg, den Ausnahmezustand verhängt hat. In allen Gouvernements würden revolutionäre Volksgerichte eingesetzt. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Moskau hat der Oberbefehlshaber der roten Armee Kamenev seines Postens enthoben. Die Sowjetregierung hat die Amtsenthebung und Verhaftung von 26 Zarenoffizieren wegen Verfehlungen im Dienst und wegen politischer Unzuverlässigkeit verfügt.

Paris, 14. Okt. Aus Helsingfors meldet die Agentur „Aufsicht“, daß aus gut informierter Quelle berichtet wird, in Smolensk sei ein neuer Aufstand ausgebrochen. Die Roten Truppen der Garnison, etwa 8000 Mann, hätten gemeutet. Die Bewegung habe auf die Bevölkerung übergegriffen und die Aufständischen hätten sich der Regierungsgebäude bemächtigt. Es seien auch Missionen zu den benachbarten Garnisonen entsandt worden, um diese ebenfalls aufzuwiegeln. Zwischen den Aufständischen und der 69. Schützenbrigade sei es zu blutigen Kämpfen gekommen. Ueber 1200 Rote Soldaten und Tausende von Zivilisten seien von der Schützenbrigade erschossen worden. Während 24 Stunden habe Smolensk unter schwerer Artilleriefeuer gelegen.

Ein von Polen inszenierter litauisch-polnischer Konflikt.

Kopenhagen, 15. Okt. Der „Berlingske Tidende“ wird aus Kowno telegraphiert: Der litauische Generalstab teilt mit, daß lettische Truppen vorgestern bei einem plötzlichen Vorstoß die Station Selowka an der Eisenbahnlinie Libau-Dünaburg besetzten und gleichzeitig unter Drohung der Entwaffnung sofortige Räumung des ganzen übrigen von Litauen besetzten Teils des früheren Gouvernements Kurland, des sogenannten Ilgut-Bezirks, gefordert haben. Dieser Schritt kommt den Litauern umso überraschender, als Lettland kürzlich ein Abkommen mit Litauen unterzeichnet hat, wonach das Schicksal dieser Gebiete durch ein Schiedsgericht entschieden werden soll. Gleichzeitig wird gemeldet, daß Polen die litauische Stadt Swenzany besetzt haben und auf litauischem Gebiet nordwärts vorrücken in der vermeintlichen Absicht, mit den lettischen Truppen im Ilgut-Gebiet in Verbindung zu treten. Litauen wird vorläufig eine abwartende Haltung einnehmen. Es mobilisiert aus voller Kraft. Ehe es jedoch sein Heer anwendet, will es feststellen, mit wem es kämpft. Litauischerseits wird betont, daß die Polen die gleiche Taktik anwenden, wie die Bolschewisten, als diese bei der Besetzung von Wilna Volkskommissare von litauischer Abstammung an die Spitze der Gebietsverwaltung stellten.

Die türkisch-armenischen Kämpfe.

(W.B.) Paris, 15. Okt. Nach einer Havasmeldung aus Konstantinopel hat die Kriegserklärung der armenischen Republik an die türkischen Nationalisten in armenischen Kreisen in Konstantinopel tiefen Eindruck gemacht. Nach Mitteilungen aus Batum haben Kurden und Tataren sofort nach Befehung von Karbagh und Zangenzur Unruhe hervorgerufen. Sie haben Banden gebildet, die die armenischen Truppen in der Gegend von Nakhidjanaan angegriffen haben. Die türkischen Offiziere, die diese Banden befehligten, suchten die Gegend von Kars-Ardafak gemäß einer von dem Kemalisten Kemal getroffenen Entscheidung zu besetzen.

Die Engländer in Mesopotamien.

London, 15. Okt. Das Kriegsamt hat eine Uebersicht über die jüngsten Ereignisse in Mesopotamien veröffentlicht, worin es heißt, ein Ueberblick über die ganze gegenwärtige Lage gebe Veranlassung zu der Hoffnung, daß die schlimmsten Schwierigkeiten jetzt überwunden seien. — (???)

Zur äußeren Lage.

Von der Völkerbundstagung.

(W.B.) Mailand, 14. Okt. Der Kongreß der internationalen Vereinigung für den Völkerbund nahm in seiner gestrigen Sitzung mit großer Mehrheit eine Tagesordnung an, die sich dahin ausdrückt, daß im Interesse des wahren Friedens alle großen und kleinen Staaten ohne Ausnahme der ehemals feindlichen unzugänglich zum Völkerbund zugelassen werden. Gegen diese Tagesordnung waren die französische und die rus-

fische Delegation. In einer weiteren mit großer Mehrheit angenommenen Tagesordnung spricht sich der Kongress für die ökonomische und wirtschaftliche Gleichstellung in den unter Mandat stehenden Gebieten aus. Schließlich wurde auf Vorschlag der italienischen Vertreter beschlossen, daß die Vertreter der Staaten im Völkerbund durch die Parlamente der verschiedenen Länder bestimmt werden sollen.

Eine englische Stimme über die Besatzungskosten.
(W.B.) London, 14. Okt. „Daily News“ schreiben im Leitartikel, Deutschland werde durch die Milliarden, die es für die Besatzungsgruppen auswenden müsse, langsam erdroffelt.

Um die Genfer Konferenz.
Paris, 14. Okt. Nach einem Funkpruch aus London soll der belgische Ministerpräsident Delacroix plötzlich (1) nach Brüssel abgereist sein. — Das würde heißen, daß er kein Ergebnis bezüglich einer englisch-französischen Annäherung in der Konferenzfrage erzielt hätte.

Ein klassischer Schiedspruch des „Völkerbunds“.
Kowno, 14. Okt. Lit. Tel.-Ag. Die Kontrollkommission des Völkerbunds hat mit Vertretern der litauischen Regierung in Kowno eine Besprechung gehabt. Sie überläßt es den Litauern, den Streitfall mit Waffengewalt oder friedlich zu lösen.

Rücktritt des italienischen Außenministers.
(W.B.) Rom, 15. Okt. (Stefani.) Der Minister des Auswärtigen, Graf Spasza, ist zurückgetreten. — Auch hier ist zweifellos die Entente die Triebfeder. Die Italiener haben in letzter Zeit aus ihrer Enttäuschung über die Bundesgenossen kein Hehl gemacht. Sie haben den Franzosen ihre Außenpolitik vorgeworfen, den Engländern und Amerikanern ihre Weltausdeutungsorganisation. Nicht etwa aus idealistischen Gefühlen heraus, sondern weil sie selbst von ihren „Freunden“ beschwindelt worden sind.)

Ausland.

Venizelos an der Arbeit.
(W.B.) Mailand, 14. Okt. Im Zusammenhang mit der Tatsache, daß sich das Befinden des Königs Alexander von Griechenland weiterhin verschlimmert hat und zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß gibt, berichtet der „E. della Sera“ aus Athen, in dortigen politischen Kreisen beschäftigt man sich lebhaft mit den Folgen, die in Griechenland bei einem etwaigen Ableben des Königs entstehen würden. Da bei der Abjuration des Königs von Griechenland keine Bestimmungen über die Thronfolge getroffen wurden, bleibe nichts anderes übrig, als die Krone einem ausländischen Prinzen anzubieten, oder die Monarchie als solche aufzugeben, wofür die Freunde von Venizelos seien. — (Unsere Vermutungen scheinen sich zu bestätigen. Vielleicht befördert man den König auch so langsam hinüber, wie das bei der Entente über den Krieg üblich gewesen ist.)

Schwere Anklagen gegen die Srenpolitik Lloyd Georges.

Rotterdam, 14. Okt. Laut „Nieuwe Rotterdamse Courant“ veröffentlichten Lord Grey und Lord Robert Cecil gemeinsam einen Brief zur Rede Lloyd Georges über Irland, in dem sie erklären, daß erdrückende Beweise dafür bestehen, daß bewaffnete Streitkräfte der Krone seit Monaten systematisch Häuser verbrannt oder zerstört und Frauen und Kinder in die Wälder und Berge verjagt haben. Unter den Opfern befanden sich Protestanten und Unionisten, die erbitterten Gegner der Sinn-Feine. Die Politik, die zu solchen Ergebnissen geführt habe, würde von Ministern, darunter Lloyd George, gebilligt. Dies seien ernste Fragen, die eine öffentliche Untersuchung durch das gesetzliche Gericht heischen.

Die irische Selbstverwaltungsfrage.

London, 14. Okt. Die irische Selbstregierung wird in den ersten Beratungen gegenstand willigen, der beim Zusammentritt des englischen Parlaments am nächsten Dienstag im Unterhause auf der Tagesordnung steht. Es verlautet, daß die Regierung keine Einwendungen gegen einen Abänderungsantrag zu der Vorlage erheben wird, sofern er nicht die Grundgedanken des Gesetzes zerstört, nämlich die Bedingungen, daß die Bevölkerung der sechs Grafschaften von Ulster verwaltungstechnisch nicht einem gemeinsamen irischen Parlament unterstellt wird und daß die aufgestellten Bedingungen für den Schutz der Lebensinteressen des vereinigten Königreiches nicht beseitigt werden.

Die englische Bergarbeiterkonferenz gegen die Annahme der Vorschläge der Arbeitgeber.

London, 14. Okt. Das Ergebnis der Abstimmung der Bergleute wurde heute der Konferenz der Bergarbeiter zur Kenntnis gebracht. Die Vorschläge der Arbeitgeber wurden mit 635 093 gegen 81 428 Stimmen verworfen. — Deswegen wird aber noch lange nicht gestreikt, denn die englischen Arbeiter sind vorsichtig, ehe sie zum äußersten wirtschaftlichen Kampfmittel schreiten.

Brotpreiserhöhung in England.

London, 14. Okt. Die Bäcker haben beschlossen, den Preis für das Bierpundbrot, der gegenwärtig einen Schilling beträgt, auf 16 Pence zu erhöhen.

Revolutionäre Bewegung innerhalb der portugiesischen Eisenbahnerchaft.

Lissabon, 14. Okt. Habas. Der Direktor und der Subdirektor der portugiesischen Eisenbahngesellschaft sind verhaftet worden. Der Zugverkehr wird ohne Zwischenfall aufrechterhalten. Auf den Linien des Südens und Südostens ist der Zugverkehr beinahe normal, auf den andern Linien wird er mehr und mehr wieder aufgenommen. Die Militärkraftwagen und die Mannschaften der Militärverwaltung erhielten einen sofortigen Marschbefehl. Gegen das Streikkomitee der Eisenbahner wurde ein Haftbefehl erlassen. Die Regierung berät über die Aufhebung der verfassungsmäßigen Garantien. Die Zentralstelle des Eisenbahnerverbandes wurde auf Befehl der Regierung geschlossen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Betreff: Roggenmehl.

An Stelle von Weizenmehl muß bis auf weiteres notgedrungen gewöhnliches Roggenmehl ausgegeben werden. Außer den beiden auf den neuen Brotarten rot umrandeten Weizenmehlmärkten kann auch noch gegen die Marke D (375 g Mehl) Weizenmehl bezogen werden.

Kommunalverband Calw:
J. B. Amtmann Bögel.

Ämtliche Bekanntmachung betr. Getreideausmahlung.

Gemäß Erlaß des Direktoriums der Reichsgetreidebestelle vom 28. September 1920 ist der Mindestausmahlungssatz für die zur Mehlerstellung bestimmten Mengen an Brotgetreide und Gerste gemäß § 18 Abs. 1 g der R.G.D. für die Ernte 1920 vom 16. Oktober 1920 ab bei Roggen und Weizen auf 85 v. H. und bei Gerste auf 75 v. H. endgültig festgesetzt worden.

Calw, den 14. Oktober 1920. Oberamtman: Gös.

Die deutschen Vertreter über das Ergebnis von Brüssel.

Berlin, 14. Okt. Der wirtschaftspolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats nahm heute die Berichte der deutschen Delegierten über die Finanzkonferenz in Brüssel entgegen. Staatssekretär Schröder vom Reichsfinanzministerium berichtete über die Tätigkeit der Finanzkommission in Brüssel und über den äußeren Verlauf der Verhandlungen. Die positiven Ergebnisse der Konferenz sind nicht groß. Es wurde aber ein Einverständnis dahin erzielt, daß verschiedene gute solide Grundsätze durchgesetzt werden müssen und daß man das nicht ohne gegenseitige Hilfe kann. Das ist ein erster Schritt zur Anbahnung einer gemeinsamen Arbeit. In der Finanzkommission wurde festgestellt, daß drei Fünftel der Länder ein Defizit aufzuweisen haben. Es wurde die Einschränkung der ungeheuren Rüstungsausgaben gefordert. Die Regierungen sollen auf alle Maßnahmen verzichten, die der Bevölkerung den wirklichen Zustand des Landes verschleiern. Von deutscher Seite wurde auf die besonderen Verhältnisse in Deutschland hingewiesen, die z. B. eine Uebernahme der Mehrkosten des Auslandsgroßhandels auf die Allgemeinheit notwendig machen. Man dürfe aus den deutschen Maßnahmen nicht etwa den Schluß ziehen, daß Deutschland absichtlich auf einen Bankerott hinarbeite, um sich seinen Verpflichtungen zu entziehen. Davon sei keine Rede.

Vizepräsident des Reichsbankdirektoriums von Glafenapp schilderte die Tätigkeit der Kommission für Währung und Valuta. Hier handelt es sich besonders um die Frage der Inflation, um die Frage der Rückkehr zur Goldwährung, der Aufstellung von Grundsätzen für einen normalen Diskontsatz, der Beseitigung der Valutadifferenz und der Möglichkeit der Einführung einer Weltmünze. Die Inflation ist die Grundursache des wirtschaftlichen Leidens, unter dem wir stehen. Es herrsche in Brüssel Uebereinstimmung, daß mit der Zunahme der Inflation ein Ende gemacht werden müsse, koste es, was es wolle. Im Auslande herrsche vielfach die Meinung vor, als ob bei uns mit der Einziehung der Steuern und Abgaben nicht ernst gemacht wird. Ich habe betont, daß das eine vollkommene Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse in Deutschland ist. Wenn die Einziehung der direkten Steuern erst in geringem Maße erfolgt ist, so liegt das daran, daß eine Ueberwindung der Steuerbehördenorganisation erfolgt ist, die noch nicht in vollem Umfange funktioniert. Wir dürfen hoffen, daß das im nächsten Jahre vollkommen der Fall sein wird. Notwendig ist eine allgemeine Ueberwindung und Konsolidierung der schwebenden Schuld. Es wurde beschlossen, daß die Notenbanken nie zu rein politischen Zwecken benutzt werden dürfen. Das ist bei uns auch nie geschehen. Ein allmählicher Abbau der Einschränkungen des freien Handels würde für wünschenswert erachtet. Die Rückkehr zur Goldwährung ist zurzeit unmöglich. Eine künstliche Beseitigung der Valutadifferenzen ist unmöglich. Auch die Schaffung einer Weltmünze erscheint unmöglich. Geheimrat Trendelenburg berichtete über die Tätigkeit der Kommission für internationalen Handel. Aus den Berichten der einzelnen Länder ergibt sich eine ungeheure Verschärfung der Weltwirtschaft zugunsten der neuen Welt. Die Lösung muß sein: Mehr produzieren, weniger verbrauchen! Ueber die Verkehrsfragen soll eine besondere Besprechung in Barcelona entscheiden.

Deutschland.

Vorbereitungen für die Genfer Konferenz.

(W.B.) Berlin, 14. Okt. Wie wir erfahren, fand am 13. d. Mts. im Auswärtigen Amt mit dem Reichswirtschaftsrat genannten Persönlichkeiten eine Besprechung über die Vorbereitung der Genfer Konferenz statt.

Aufhören der holländischen Milchsendungen für das Ruhrgebiet.

Berlin, 15. Okt. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Rotterdam meldet, haben die täglichen Milchsendungen für Rechnung der holländischen Regierung nach dem Ruhrgebiet aufgehört wegen der Milchknappheit in Holland. Die Butterpreise in Holland steigen. Die Käsefabrikation wurde verboten.

Gegen die Zerstörung der Dieselmotoren.

München, 14. Okt. Im Wirtschaftsausschuß des bayerischen Landtags wurde gegen die verlangte Zerstörung der Dieselmotoren von Seiten der Entente von den Rednern aller Fraktionen einschließlich der U.S.P. Protest erhoben. Handelsminister Haas bemerkte, mit der Ausführung des Friedensvertrags habe die Sache nichts zu tun. Das sei auch die Auffassung des Auswärtigen Amtes. Die Reichsregierung werde mit allem Nachdruck auf den Ernst der Sache hingewiesen, ebenso die französische Vertretung in München. Wir müßten alles tun, damit sich unsere Auffassung auch im Auslande durchsetze.

Berlin, 14. Okt. Bezüglich der Auslieferung der Dieselmotoren an die Entente hat der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft an die Reichsregierung die dringende Aufforderung gerichtet, unter

keinen Umständen dieser unerhörten Forderung nachzugeben. Deutschland würde durch die Abgabe der Dieselmotoren eines der wichtigsten Mittel zum Wiederaufbau des wirtschaftlichen Lebens verlieren. Gerade im landwirtschaftlichen Interesse müsse vor einer Auslieferung der Dieselmotoren auf das dringendste gewarnt werden. Ihre Anwendung in der Landwirtschaft sei von Jahr zu Jahr gewachsen. Sie würden benutzt in Elektrizitätszentralen, in Trockneranlagen, bei Wasserwerkungsanlagen, bei Be- und Entwässerungsanlagen. Die Wegnahme dieser Dieselmotoren würde die betreffenden Betriebe bis zur Beschaffung einer anderen Antriebskraft stilllegen, zumal andere Betriebsstoffe wie Kohlen, Benzol usw. nur in sehr beschränktem Maße zur Verfügung ständen und außerdem nur zu sehr hohen und vielfach unerschwinglichen Preisen zu beschaffen seien. Die Fortschaffung der Dieselmotoren würde deshalb nicht nur die industrielle Produktion Deutschlands schädigen, sondern auch die landwirtschaftliche. Damit werde die schon ohnehin gespannte Lage in der Lebensmittelversorgung unseres Volkes bis zur Unerträglichkeit gesteigert.

Berlin, 15. Okt. Wie mehrere Morgenblätter berichten, ist bei dem Minister des Innern ein Telegramm des Reichsbundes deutscher Techniker, Ortsgruppe Dresden, eingelaufen, in dem gegen die kulturwidrige Absicht der Entente-Überwachungskommission, die in Friedenswirtschaftsbetrieben Deutschlands befindlichen schnelllaufenden Dieselmotoren zu zerstören, scharfsten Protest erhoben wird. Nach einer Münchener Meldung der „Börsen Ztg.“ sind die Verhandlungen über die Zerstörung der Dieselmotoren mit der Entente wieder aufgenommen worden. Die Reise der Entente-Kommission, die die vom 13. Oktober an vorgesehene Zerstörung durchführen sollte, sei vorläufig aufgeschoben worden.

Sozialistenkongress.

Kassel, 15. Okt. In der gestrigen Nachmittags-Sitzung des Sozialistenkongresses wurde der Antrag Heilmann, dem Ernährungsminister Dr. Hermes das Mißtrauen auszusprechen, mit 138 gegen 137 Stimmen angenommen. Zur Sozialisierungsfrage wurde die von Dr. Adolf Braun eingebrachte Resolution einstimmig angenommen, die großzügige wenn auch schrittweise Vergesellschaftung der Produktionsmittel verlangt. Meerfeld-Röhm berichtete über den internationalen Sozialistenkongress in Genf und begründete die von ihm eingebrachte Resolution, nach der der Parteitag sich auf den Boden der Genfer Beschlüsse stellt. Er empfahl sodann die Resolution der Frau Juchacz, die sich gegen die neue Ententeforderung von 810 000 Milchfäßen richtet. Beide Resolutionen wurden einstimmig angenommen.

Ein russischer Vertreter auf dem Parteitag der U. S. P.

(W.B.) Halle, 14. Okt. (Parteitag der U. S. P.) Nach Wiedereröffnung der Sitzung sagte Sinowjew, sei man der Auffassung, daß die Weltrevolution möglich sei, so müsse man es ausprechen. Weil über die drei Schicksalsfragen des Proletariats: Demokratie, Weltrevolution und Taktik in Moskau keine Einmütigkeit mit den Unabhängigen erzielt worden sei, gebe es für die Kommunisten keine Möglichkeit, mit den Unabhängigen zusammenzugehen. Die Bolschewisten seien in der Theorie Terroristen, in der Praxis der Revolution aber zu gutmütig. Bei der Besprechung der Aufnahmebedingungen sagte Sinowjew, das Exekutivkomitee werde, wenn es sich nicht um Prinzipien handele, größte Toleranz bieten. Die Unabhängigen sollten die Bedingungen formulieren, die sie für annehmbar hielten. Er erklärte im Auftrag des Exekutivauschusses, daß Moskau zu Verhandlungen bereit sei. Moskau fordere nur systematische Propaganda und Vorbereitung auf die Weltrevolution. Moskau sei bereit und in der Lage, das deutsche Proletariat finanziell zu unterstützen. Es handle sich nicht um die Vernichtung der U. S. P. D. Nur wer nicht Kommunist sei, müsse abgeschüttelt werden. Die Partei müsse alle kommunistischen Elemente der U. S. P. D., der R. P. D. und die besseren Elemente der R. A. P. D. umfassen.

(W.B.) Halle, 14. Okt. Auf dem Parteitag der unabhängigen Sozialdemokratie begann die Aussprache über die 3. Internationale. Sinowjew, Vorsitzender des Exekutivauschusses der 3. Internationale, wurde von den Links-Unabhängigen lebhaft begrüßt. Er verglich den gegenwärtigen Parteitag mit dem der Bolschewisten und Menschewisten vor der Oktoberrevolution 1917. Sinowjew hob hervor, daß weder Crippien noch Dittmann das Wort „Weltrevolution“ ausgesprochen hätten, was beweise, daß die Rechtsunabhängigen die Weltrevolution als überwundene Idee betrachteten. Niemand fordere, daß die Weltrevolution morgen kommen solle, die erste Pflicht sei aber die Propaganda für die proletarische Revolution. Diese Aufgabe könne nur von Kommunisten durchgeführt werden. Als Sinowjew sagte, die Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale sei das letzte Bollwerk der Bourgeoisie und der Strid um den Hals der Kommunisten, erhob sich tosender Beifall der Linken und entrüstete Abwehr der Rechtsunabhängigen. Der Lärm war so groß, daß die Sitzung unterbrochen werden mußte.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 15. Oktober 1920.

Amtsbezeichnung für die Vorstände der Oberämter.

Das Ministerium des Innern gibt mit Erlaß v. 8. Oktober 1920 folgendes bekannt: Die neue Besoldungsordnung hat für die Vorstände sämtlicher Oberämter die Amtsbezeichnung „Oberamtman“ vorgegeben; die vor Inkrafttreten der neuen Besoldungsordnung ernannten Oberamtsvorstände sind jedoch ermächtigt geblieben, die ihnen bisher verliehenen Titel und Amtsbezeichnungen (Oberregierungsrat, Regierungsrat) beizubehalten. Die hienach zur Führung der Titel Oberregierungsrat und Regierungsrat ermächtigten Oberamtsvorstände haben jetzt aber erklärt, daß sie auf diese Ermächtigung verzichteten und künftig nur noch die Amtsbezeichnung nach der neuen Besoldungsordnung „Oberamtman“ führen werden.

ering nachzugeben.
Motoren eines der
schäftlichen Lebens
esse müsse vor einer
ste gewarnt werden.
Jahr zu Jahr ge-
zentral, in Trod-
und Entwässerungs-
würde die betref-
deren Antriebskraft
Benzol usw. nur
den und außerdem
den Preisen zu be-
Motoren würde des-
schlands schädigen,
erde die schon ohne-
ung unseres Volkes

er berichten, ist bei
Reichsbundes deut-
in dem gegen die in-
sichen Schnelllaufen-
erhöhen wird.
Zg." sind die Ver-
ten mit der Entente
Ententekommission,
führung durchzuführen

mittagsführung des
dem Ernährungs-
en, mit 138 gegen
frage wurde die
einstimmig ange-
Vereinschaftung
berichtet über den
begründete die von
seitig sich auf den
Sobann die Reso-
Ententeforderung
tionen wurden ein-

Parteitag
r. U. S. P.) Nach
w, sei man der
ei, so müsse man
fragen des Prole-
attik in Moskau
zielt worden sei,
eit, mit den Un-
en seien in der
olution aber zu
ahmebedingungen
wenn es sich nicht
n. Die Unabhän-
die sie für an-
es Exekutivaus-
reit sei. Moskau
orbereitung auf
in der Lage, das
Es handle sich
wer nicht Kom-
Partei müsse alle
er K. P. D. und
en.
ag der unabhän-
über die 3. In-
es Exekutivaus-
Lins-Unabhän-
wärtigen Partei-
wissen vor der
er vor, daß weder
"Weltrevolution"
chtsunabhängigen
ertrachteten. Nie-
n kommen solle,
die proletarische
mmunisten durch-
M f e r d a m e r
lwerk der Bour-
nisten, erhob sich
wehr der Rechts-
ie Sitzung unter-

15. Oktober 1920.
er Oberämter.
daß v. 8. Oktober
ngsordnung hat
Amtsbezeichnung
ntrafttreten der
tsvorsitzende sind
verliebten Titel
Regierungsrat)
Titel Oberregie-
beramtsvorsitzende
rmächtigung ver-
nung nach der
" führen werden.

Bauerntagungen.

Der Landwirtschaftliche Hauptverband für Württemberg und Hohenzollern plant, vom 30. Oktober an an 12 Plätzen von Württemberg und Hohenzollern große Bauerntagungen abzuhalten. Die erste derartige Tagung soll in Ulm am 30. Oktober stattfinden für die Bezirksvereine Ulm, Niedlingen, Ehingen, Geislingen, Göppingen und Blaubeuren. Auch für Ravensburg, Rottweil, Horb, Reutlingen, Bietigheim, Heilbronn, Hall, Aalen, Schrozberg, Calw und Sigmaringen sind derartige Versammlungen vorgegeben.

Die Erwerbslosenunterstützung in Württemberg im Jahre 1919.

Im Jahre 1919 wurden in Württemberg 122 550 männliche und 69 075 weibliche Erwerbslose unterstützt. Dazu kommt noch die Unterstützung für Kurzarbeiter. Dem Land erwuchs dadurch eine Ausgabe von 36,9 Millionen M. Die Hälfte wurde vom Reich übernommen.

Bekämpfung der Schundliteratur.

Die „Vereinigten Prüfungsausschüsse für Jugendchriften“ (V. P. A.) haben sich zur Aufgabe gemacht, die Schundliteratur mit allen Mitteln zu bekämpfen, nicht allein durch geeignete polizeiliche Maßnahmen, sondern insbesondere auch durch weitestehende Verbreitung guter, billiger Jugendchriften und durch zweckmäßige Auswertung im Unterrichtsgegenstand. Dieser Aufgabe diene auch die Tagung der V. P. A., die am 1. und 2. Oktober in Jena stattfand. Die Revolution hat die Zensurfreiheit gebracht und damit wertvolle, gegen die Verwüstungen durch Schundliteratur so mühsam aufgebaute Schuttdämme niedergelegt. Die Ausbeutung der unteren Bildungsschichten und der unbefähigten Jugend durch Pseudokunst und Schund sucht wieder in vollen Schwung zu kommen. Ihr entgegenzuarbeiten ist außerordentlich wichtig und ist wirksamer als der Kampf hinterher. Das von der Regierung angekündigte Gesetz gegen die Schundliteratur soll die kapitalistische Wurzel der geistigen Volks- und Jugendvergiftung zu treffen suchen. Die V. P. A. verlangen, bei der Ausarbeitung dieses Gesetzes gutachtlich gehört zu werden. Sie erheben die Forderung einer Reichsverbotsliste, die unter Mitwirkung von Sachverständigenausschüssen in den verschiedenen Teilen des Reichs allen Schund erfasst, auch den nur in Teilgebieten verbreiteten, erstreben aber auch positiv die Förderung der literarischen Kultur der Jugend aller Schichten. Wie andere Städte, so hat auch die Stadtverwaltung Stuttgart ihre Interesse an der Tagung der V. P. A. bekundet; sie hat gemeinsam mit dem württ. Lehrerverein einen Vertreter nach Jena entsandt, nämlich den Verwaltungsrat der städt. Schulbibliothek, Hauptlehrer Fausel, einer Bibliothek, der auch eine Jugendchriftenabteilung als Musterbücherei für die Hand der Lehrer angegliedert worden ist.

Katholische Arbeiterzeitung.

Die Diözesanleitung der katholischen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine der Diözese Rottenburg hat den Beschluß gefaßt, für die Mitglieder künftig eine eigene württembergische katholische Arbeiterzeitung wöchentlich einmal herauszugeben. Die Durchführung dieses Beschlusses soll in allernächster Zeit erfolgen. Bisher wurde ein einheitliches Arbeiterblatt für alle katholischen Arbeiter in München herausgegeben.

Mutmaßliches Wetter am Samstag u. Sonntag.
Der Kern des Hochdrucks steht noch im Osten, schwächt sich aber langsam ab. Am Samstag und Sonntag werden sich neue Störungen durch häufige Bewölkung und vereinzelt leichte Niederschläge bemerkbar machen.

* **Hirfau, 14. Okt.** Dem Händler Gustav Andreata jung von hier sind 2500 M gestohlen worden. Als des Diebstahls verdächtig wurden Lina Steinhäuser und Paula

Krampfes aus München verhaftet; beide sind geständig. Auf einer Fahrt nach München verpumpten sie den Rest des Geldes. Die Verhafteten hatten bei dem Bestohlenen gewohnt und das Geld allmählich entwendet.

(S. W.) **Ravensburg, 14. Okt.** In Abwesenheit des Oberbürgermeisters beschäftigte sich der Gemeinderat mit der Neufestsetzung des Gehaltes für den Stadtvorstand. Gemeinderat Dr. Schorpf gab eine Uebersicht über die Gehaltsverhältnisse der Stadtvorstände in anderen Städten des Landes. Der Gehalt beträgt in Stuttgart (310 000 Einwohner) 60 000 M., in Ulm (59 000) 50 000 M., in Heilbronn (44 000) 45 000 M., in Ehlingen (37 000) 48 300 M., in Reutlingen (29 000) 39 000 M., in Ludwigsburg (23 000) 28 000 M., in Göppingen (22 000) 36 000 M. Anfangsgehalt, in Gmünd (20 000) 39 000 M., in Heidenheim (18 000) 39 800 M., in Schweningen (17 000) 36 300 M., in Feuerbach (16 000) 39 000 M., in Tuttlingen (15 000) 38 100 M., in Ruffenhäuser (14 500) 33 000 M., in Geislingen (13 500) 34 050 M., in Aalen (12 000) 36 800 M. und in Weingarten (7 000) 26 000 M. Nach kurzer Aussprache wurde einstimmig beschlossen, den Gehalt des Stadtvorstandes ab 1. April 1920 auf 38 000 M. festzusetzen.

(S. W.) **Vom Ries, 14. Okt.** In der Klosterkirche in Kirchheim ist in der Nacht gewaltig eingebrochen worden. Die Schränke, die die Leiber des hl. Clemens und der hl. Seraphia bargen, wurden geöffnet und beraubt. Die Gefäße im Tabernakel blieben unberührt. Silberne Ringe, Halsketten und Denkmünzen nahm der Dieb mit. — Arbeiter fanden in der Nähe von Mötlingen ein in Kissen eingewickeltes totes Kind, das nach der Geburt von der unnatürlichen Mutter wahrscheinlich aus dem Zug geschleudert worden war. Die Verletzungen am Kopf haben den Tod des Kindes herbeigeführt.

Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Eine Erwiderung zur Frage der Zusammenlegung der Calwer Banken.

Auf das gestrige „Eingekandt“ betr. Zusammenschluß der beiden hies. Banken erlaube ich mir nachstehende Erwiderung: Beide Banken haben in den letzten Jahren das 50jährige Jubiläum ihres Bestehens gefeiert und dadurch den Beweis ihrer wirtschaftlichen Notwendigkeit und ihrer Existenzberechtigung erbracht. Zweckmäßigkeitsgründe für den Zusammenschluß lassen sich vorbringen — für welches Gewerbe aber würden sich solche nicht finden lassen? Doch gewiß in noch höherem Maße beim Kleinhandel, Gewerbe, z. B. Bädern, Metzgereien usw. und doch wird gewiß niemand einen solchen Zusammenschluß befürworten wollen. Zwingende Gründe für einen Zusammenschluß sind keine vorhanden, auch die jetzigen Raumverhältnisse der beiden Banken sind keine solchen. Bei der einen Bank waren die räumlichen Verhältnisse bis jetzt trotzlose, bei der anderen nicht viel bessere.

Beide Banken sind vorbildlich organisiert und geleitet, sie dienen beide dem Kreditbedürfnis ihrer Mitglieder in muster-gültiger Weise. Die von beiden Banken berechneten Sollzinsen sind denkbar nieder. Dividendenpolitik hat keine der beiden je betrieben, dagegen haben sie durch ihr Bestehen eine gegenseitig wohlthätige Konkurrenz ausgeübt und dadurch ein über-mäßiges Ansteigen ihrer Sollzinsen zugunsten einer Dividenden-politik wirksam verhindert. Beide Banken haben ihren Stolz in die Verwirklichung des genossenschaftlichen Gedankens gesetzt — Hilfe dem Kreditbedürftigen zu niederem Zinsfuß — und dadurch die Großbank bis heute von Calw ferngehalten. Mit dem Zusammenschluß der beiden Banken käme sofort die Groß-bank, denn bei der Veranlagung der Calwer Geschäftswelt, sich nicht in die Karten sehen zu lassen, ist mit Sicherheit zu erwarten, daß viele entweder ein zweites Bankkonto auswärts eröffnen lassen, oder eine sich hier öffnende Filiale einer Groß-bank berücksichtigen werden. Ersparnisse an Personal würden

bei einem Zusammenschluß nicht gemacht, denn die Geschäfte der vereinigten Banken würden auch entsprechend steigen. Die Ausschüsse beider Banken haben bisher überhaupt keine Ge-hälter bezogen. Mit dem Steigen der Verdienstsomme würden die Steuern infolge der Progression der Steuersätze unverhält-nismäßig steigen und etwaige Ersparnisse an anderer Stelle dadurch wieder ausgeglichen werden.

Den Nachentscheid in Kreditfragen in die Hände einer Kommission einer einzigen Bank am Platze zu legen, halte ich vom Standpunkt des Kreditbedürftigen für sehr unklug.

Ich bin entschieden der Ansicht, daß man den Zusammen-schluß der beiden Banken nicht herbeiführen, sondern einen solchen ruhig der Zeit und der Entwicklung der Verhältnisse, zunächst aber der Erörterung in den Generalversammlungen überlassen soll. Parteipolitische Gründungen waren beide Ban-ken nicht, wenn auch parteipolitische Erwägungen den Eintritt des Einzelnen bei der oder jener Bank früher beeinflusst haben. Der Zusammenschluß der Großbanken war bis jetzt sicher kein Glück für den Kreditbedürftigen und ich glaube nicht, daß es ein Glück für den Kreditbedürftigen des Bezirks wäre, wenn ihm die Auswahl zwischen zwei Banken am Platze genommen würde. Hat sich doch das älteste Calwer Kreditinstitut, das „Bänkle“ zu einer Darlehnskasse konstituiert, ein Beweis, daß gewissen Calwer Kreisen sogar die beiden bestehenden Banken nicht genügen.

Eine Calwer Bank mit einem Ausschussrat wird unter Um-ständen einen Geschäftsmann von einer beschränkten Anzahl Banken abhängig machen und ihn wirtschaftlich Schaden leiden lassen. Es sind früher schon Fälle von Machtpolitik vorgekom-men, wie wäre es erst, wenn nur eine Bank vorhanden wäre? Stelle sich jeder in die Lage des Kreditbedürftigen und die Ent-scheidung in der angeschrittenen Frage wird ihm nicht schwer fallen. Sie wird lauten: Behalte, was du hast, d. h. deine zwei Banken!

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gottesdienste.

20. Sonntag nach Trinit., 17. Okt. (Kirchweih.) Vom Turm: 254. Predigtlied: 249, Ich lobe dich... 9 1/2 Uhr: Vormittags-Predigt, Dekan Zeller. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen der jüngeren Abteilung. 5 Uhr: Abendpredigt im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid. **Donnerstag, 21. Okt.** 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Dekan Zeller.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 17. Okt. Kirchweihfest. 8 Uhr: Frühmesse. 10 1/2 Uhr: Predigt und Hochamt. 1/2 Uhr: Christenlehre. 2 Uhr: An-bacht. Beichte Samstag ab 4 Uhr nachmittags, Sonntag früh ab 7 Uhr.

Gottesdienste in der Methodistengemeinde.
Sonntag den 17. Oktober: Vormittags 10 Uhr: Predigt, Pföfer. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt, Pföfer. — **Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr:** Bibelstunde, Raichle. — **Samstag im. Vorm. 10 Uhr:** Predigt, M. Schüttle. Nachm. 2 Uhr: Jugendbund, Pföfer. **Mittwoch, 8 Uhr:** Bibel-stunde, Pföfer.

Für die Schriftleitung verantw.: Otto Seltmann, Calw. Druck und Verlag der A. Hlshäger'schen Buchdruckerei, Calw.

Reklameteil.

Pebeco

verhindert bei regelmäßigem Gebrauch den Ansatz von Zahnstein und die Bildung von Säuren im Munde.

Probetuben versenden kostenfrei
P. Beiersdorf & Co., G. m. b. H., Hamburg 30.

Städtische Lebensmittel-Fürsorge.
Am Samstag, den 16. ds. Mts., vormittags von 8—10 Uhr, wird auf der Freibank an die Buchstaben S—N Schweinefleisch verkauft das Pfund zu Mark 9.60. Lebensmittelbücher sind mitzubringen.

Am nächsten Sonntag und Montag, den 17. und 18. Oktober, haben wir einen großen Transport **rheinisch-belgische Fohlen,** dabei auch 1 1/2 jährige, im Gasthaus zur „Eisenbahn“ in Weilderstadt zum Verkauf, wozu wir Liebhaber freundlich einladen
Moriz Gideon u. Bert. Löwengart, Reisingen.

Die Baustoffbewirtschaftung ist aufgehoben.

Althengstett.
Die Gemeinde verkauft am Montag, den 18. Okt., vorm. 9 Uhr bei der Schaffscheuer **zwei noch gute Pferdewagen** aus Schultheissenamt.

Landw. Consum-Verein Calw.
Thomasmehl, Chlorkali, Rainit, Koch- u. Viehsalz sind auf Lager.

Habe drei **Handschrot-Mühlen** verschiedene Größen besonderer Umstände halber sehr preiswert zu verkaufen. Anzusehen bei Schmiedm. Alfred Siegel, Bad Teinach.

Hirfau. Große, solid gebaute **Hundehütte** zu verkaufen. **Wilhelmstr. 116.**

Gutehaltener **Gehrockanzug** (mittlere Größe) zu verkaufen. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Blattes. **Ottenbronn.** Unterzeichneter verkauft unter Garantie **zwei schwere Zug-Pferde** (Schwarzbraunwallach), 6—7 jährig, Schimmelwallach 10 jährig. **Gottlieb Reck.**

Futter Erbsen p. i. na Gefüllgel. Schweine-futter, empfiehlt solange Vorrat. **Mehlhandlung L. u. g.** Zu verkaufen:

einige Sofas, darunter ein gebrauchtes (Mk. 235.—). **Friedr. Hennefarth,** Tapeziergeschäft, Schul-gasse 5 beim Rathaus.

Gechingen. **Sack-Kalk,** auf Lager hier und am Bahnhof Althengstett. **Samuel Better.** **H u f t e n, A t e m n o t.** — Verschleimung. — Schreibe allen Leidenden gerne umsonst, womit ich mich von meinem schweren Lungenleiden selbst befreite. **Zollaufseher Osburg,** Mühlberg a. Elbe C 81. Auch bei Hautjucken, Flechten, Krätze, offen. Beingeschwüren gerne umsonst! Auskunft. Rück-marke erwünscht.

Ladeninhaber!
in guter Geschäftslage, weiche ein Schaufenster für die **Niederlage eines feinen, bestrenommierten Fabrikgeschäfts,** (Stoffbranche) zur Verfügung stellen, erhalten die **Vertretung** gegen hohe Umsatzprovision!
Angebote unter S. T. 3733 an die **Ala Haasenstein & Vogler, Stuttgart.**

Fleischiges **Mädchen,** für Zimmer- und Hausarbeit, auf 1. November oder früher **g e s u c h t.** Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Blattes. **Zu verkaufen:** Einen sehr guten trans-portablen **Webers-Patent-Bachofen;** desgleichen **1 Holzbettstelle** mit Rost. Näheres **Pension Adam, Hirfau.**

Mehrere **Divans** verkauft **J. Sauter,** Sattler u. Tapezier, Biergasse. **Eine Piffoirschale** und ein **Trodencloset** ist zu verkaufen — wo, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Sofort jede Menge lieferbar: **Faizziegel, Biberschwänze, Meter- und Kaminsteine, Zement, Schwarzkalk, Baugips u. alle sonst. Bauwaren.**
ALFRED PFEIFFER, Baumaterialienhandlung, CALW, Tel. 146.

Hirsau.
Auf Samstag, Sonntag u. Montag
lade ich meine werte Kundschaft
zu einer guten
 **Schlachtplatte**
ein. Zum Ausschank kommen
gute alte und neue Weine,
prima hell und dunkel Bier
sowie guter Apfel-Most.
Paul Nonnenmann,
zum „Waldhorn“.

Einladung.
Der
Musikverein Calmbach
macht am Kirchweih-Montag einen
 **Tanz-
Ausflug**
in das Gasthaus zum
„Hirsch“ in Würzbach.
Freunde und Gönner der Sache sind herzl. eingeladen.
Hirschwirt Reppler.

Bad Teinach.
Am Kirchweih-Montag, den 18. Okt. 1920
findet im Gasthof zum „Faß“
 **Tanz-
Unterhaltung**
bei gutbesetzter Streichmusik statt, wozu
freundlichst einladet
Der Besitzer: **Karl Wagner.**

**Schluß der Anzeigenannahme
morgens 8 Uhr!**

Tanz-Unterricht.
Donnerstag, den 21. Oktober 1920
abends 8 Uhr Beginn der
 **Tanzstunde**
im Bad. Hof. Anmeldungen können noch gemacht
werden.
Tanzlehrer **Giacomino, Lederstr. 176 II.**

Zur Ausführung
**elektr. Licht- und Kraft-
anlagen, Klingelanlagen,
Reparaturen aller Art,**
auch für Städtische Arbeiten zugelassen
empfiehlt sich
**Adolf Braun, Biergasse
Nr. 128,
Installations-Geschäft.**

Volksschriften - Verlag Calw.

Das Urteil der Vernunft

von
Otto Seltmann.

Versuch einer gemeinverständlichen Darstellung
über Ursprung und gesetzmässige Entwicklung
des geistigen und seelischen Lebens.

568 Seiten, geh. 28 Mk., elegant gebunden 35 Mk. (Verkaufspreise).

Einige Pressestimmen:
Schwäbischer Merkur:
Der Verfasser gibt zuerst einen kurzen Überblick über die Auf-
fassung der heutigen Wissenschaft bezüglich der Entstehung des
pflanzlichen und tierischen Lebens auf der Erde, um auf dieser Grund-
lage seine Anschauung über Ursprung und Entwicklung des geistigen
und seelischen Lebens im Tierreich aufzubauen. Die hier gefunde-
nen physiologischen und psychologischen Entwicklungsgesetze werden
auch auf sämtliche geistigen und seelischen Äußerungen des mensch-
lichen Einzel- und Gesellschaftslebens angewendet. Von besonde-
rem Interesse ist die Darstellung des sog. Aufrichtungsprozesses,
wie ihn nach Ansicht des Verfassers die tierischen Vorfahren des
Menschen durchgemacht haben dürften, sodann im Zusammenhang
damit die Erwerbung der Sprache. Auf Grund der Beobachtung
der geistigen und seelischen Lebensäußerungen im Tierreich wie
innerhalb der menschlichen Gesellschaft stellt der Verfasser den
Grundsatz auf, daß alle geistigen Fähigkeiten des Menschen auf der
gesetzmässigen Entwicklung des Bewußtseins, des Trägers der Wahr-
nehmungen und Erfahrungen der Sinnesorgane, beruhen, und daß
das gesamte seelische Leben den drei ursprünglichen Trieben, dem
Selbsterhaltungs-, Nahrungs- und Fortpflanzungstrieb entspringen, die
im Verhältnis zum geistigen Ausbildungsgrade alle Gefühlsregungen
und -äußerungen beeinflussen. Von diesem Gesichtspunkt aus wer-
den sodann die Erscheinungen des geistigen und seelischen Lebens
analysiert. Den Abschluß des gemeinverständlichen Gesamtwerkes,
das fließend und in bilderreicher Sprache mit logischer Folgerung
geschrieben ist, bildet eine treffliche Charakterisierung der am Welt-
kriege führend beteiligten Völker.

Darmstädter Zeitung:
Der Verfasser des Urteils der Vernunft unternimmt den Ver-
such, eine Analyse der Volkspsyche anzustellen. In dem Bestreben
einer reiflichen Lösung dieser Aufgabe geht er von der wissen-
schaftlich anerkannten Tatsache aus, daß das Menschengeschlecht
sich aus dem Tierreich heraus entwickelt hat. Zuerst wird in großen
Strichen eine Darstellung des Ursprungs und der Entwicklung der
geistigen und seelischen Erscheinungsformen im Tierreich gegeben.
Mit einer zwingenden Beweisführung schildert der Verfasser sodann
die Beweggründe, aus denen heraus die tierischen Vorfahren des
Menschen sich aufgerichtet und die Sprache erworben haben, um
schließlich sämtliche Äußerungen des geistigen und seelischen Le-
bens des Einzelmenschen wie der Gesellschaft auf ihren Ursprung
zurückzuführen, und deren gesetzmässige Entwicklung von den pri-
mitivsten Erscheinungen bis zur höchsten Kulturstufe zu kennzeich-
nen. Hochinteressant sind die Ausführungen über den Aufbau des
menschlichen Bewußtseins, die Ausbildung der geistigen Fähigkeiten
und der seelischen Eigenschaften, die Erwerbung und Auswirkung
der sittlichen Faktoren innerhalb des Gemeinschaftslebens (Willens-
bildung, Charakterbildung, Rechtsbewußtsein, Religion).

Erlanger Tagblatt:
... Auf Grund eingehender Darstellung der Äußerungen des
Einzelbewußtseins und der Einzelpsyche werden die Auswirkungen
der geistigen und seelischen Triebkräfte des Volksbewußtseins bzw.
der Volkspsyche in ihrer gesetzmässigen Entwicklung gekennzeichnet,
sowohl innerhalb des Gemeinschaftslebens als auch nach außen hin
(Führertum, Klassenbildung, Wirtschaftsleben, Imperialismus, der
soziale Gedanke), und als Abschluß des Gesamtwerkes eine Cha-
rakterisierung der am Weltkrieg führend beteiligten Völker ge-
geben. . . .

Oppelner Zeitung:
... Besonderes Interesse dürften gerade heute die Überlegungen
über den Unterschied der geistigen Fähigkeiten und seelischen
Eigenschaften des Mannes und der Frau beanspruchen.
Alles in allem genommen bietet das Werk mit seinen gewaltigen
Ausmaßen nicht nur für den Wissenschaftler und Gebildeten aller
Berufszweige eine große Anzahl von Anregungen, es eignet sich
namentlich für die Volks- und Jugenderzieher, und für solche, die es
werden wollen. Die gemeinverständlichen Ausführungen ermöglichen
es aber auch den nicht vorgebildeten Volksschichten, einen Über-
blick über die Entwicklungsgesetze zu gewinnen, unter denen das ge-
samte menschliche Denken, Empfinden und Handeln sich vollzieht,
und deren gigantische Auswirkungen letzten Endes den Weltkrieg
mit seinen heute noch unabsehbaren Folgen nicht nur für Deutsch-
land, sondern die ganze Kulturwelt heraufbeschworen haben.

Erhältlich in den Buchhandlungen,
wo nicht, direkt vom Verlag.

**Calwer
Liederkranz**
Samstag, den 16. Oktober
abends 8 Uhr, im „Bad. Hof“
Herbst-Aufführung
unter gefl. Mitwirkung von
Frau Krockenberger Stuttgart (Sopran)
und
Herrn Hauptlehrer Aichele, hier (Klavier).
Unsere verehrlichen Mitglieder mit Familien
werden dazu höflich eingeladen.
Der Ausschuß.
Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Althengstett.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekannte zu unserer am Montag, den 18. Ok-
tober 1920 stattfindenden
Hochzeits-Feier
in das Gasth. zum „Lamm“ freundlichst einzuladen.
Karl Kentscher,
Sohn des † Leonhard Kentscher.
Mina Essig,
Tochter des Friedrich Essig, Straßenwart.
Kirchgang um 1/2 12 Uhr.

**Restaurant „Rebstöckle“
Stuttgart - Karlstrasse 15**
Bekannt gute Küche, reine Weine.
Stuttgarter und Münchner Biere.
Es empfehlen sich
Hugo Stotz und Frau Klara, geb. Wochele.

**Alfred Pfeiffer
Baumaterialienhandlg.
Calw**
Tel. 146. Calw Tel. 146.
Empfehle mein
großes Lager
in:
**Salziegel, Biberchwänze, Meter-
und Raminsteine, Schwemmt- und
Schlackensteine, Klosetts, Steinzeug-
und Zementröhren, Spülgarnituren**
in Zement Wand- und Bodenplatten,
Portlandzement, Schwarzkalk, Bau-
Gips, Rohrmatten, Dachpappe,
sowie alle sonstigen Bauwaren.
Lager in der Vorstadt
und beim Güterbahnhof.
Reelle und billige Bedienung.

Drucksachen
liefert rasch u. sauber die
Druckerei dies. Blattes.